Aus dem Staate Nebraska!

Aus West Point.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand Mittwoch im Auditorium die Leichenfeier für Herman Conrad statt. Herr Pastor Wm. Mangelsdorf von der lutherischen St. Johns Kirche hielt die Leichenpredigt, worauf die sterblichen Reste beigesetzt wurden. Der Verstorbene, der sich in der ganzen Stadt größter Achtung erfreute, hatte am 20. Dezember 1839 in Scherick, Provinz Brandenburg, das Licht der Welt erblickt und kam im Alter von 30 Jahren nach Amerika. Ueber 40 Jahre wohnte er bei Scribner, bis er im Jahre 1910 nach West Point zog. Von seinen dreizehn Kindern überleben ihn noch elf, nämlich drei Söhne und acht Töchter. Möge er in Frieden ruhen.

In der St. Boniface Kirche in Monterey segnete am Dienstag morgen Vater Henry Schoof den Lebensbund von Louis Decker und Frl. Justina Batenhorst ein. An der Hochzeitsfeier beteiligten sich die Freunde und Angehörigen des jungen Paares in großer Anzahl. Die Neuvermählten traten sodann eine Hochzeitsreise nach Lafayette, Ind., an. Wir gratulieren.

Mittwoch wurden Ernst Krienke und Frl. Leona Daberkow in der hiesigen lutherischen St. Pauls Kirche vom Herrn Pastor Oelschläger für das Leben verbunden. Das junge Paar trat am Abend eine Reise nach Cedar Rapids, Nebr., an, um dort die Flitterwochen bei Verwandten zu verleben. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

J. C. Elliott.

Aus Nebraska City.

John Lechner, der Gepäckagent der Burlington Bahn hat sich von seiner Krankheit wieder erholt und kann seinen Dienst verrichten.

In Syracuse ist am Sonntag Henry Wendels, ein bekannter Bürger, nach nur kurzem Leiden an der Lungenentzündung gestorben. Er erreichte ein Alter von 43 Jahren und hinterläßt außer seiner Frau mehrere Kinder. Die Beerdigung fand Mittwoch statt.

Der Schulrat hat beschlossen, am 1. März, dem 50. Jahrestag der Zulassung Nebraskas als Staat in die Union den Schulkindern einen halben Tag freizugeben.

Montag morgen ist das kleine Kindchen von Herrn und Frau W. F. Meyers, welche an der südl. 9. Straße wohnen, vom Tode abberufen worden. Es wurde Dienstag nachmittag beerdigt.

Die hiesigen Elks beabsichtigen die Einweihung ihres neuen Heims in besonders großartiger Weise zu begehen. Die Feier soll sich nämlich auf vier Tage, vom 14. bis 17. Februar erstrecken und wird mit einem St. Valentins Tanz ihren Anfang nehmen.

Die Beerdigung von William Neubauer fand am Mittwoch nachmittag um ein Uhr vom Familienheim aus, 12 Meilen südlich der Stadt im Rock Creek Prezinkt gelegen, unter zahlreicher Teilnahme statt. Herr Pastor Doerman von der lutherischen Kirche in Talmage hielt die Leichenpredigt.

Dienstag vormittag wurde Frau Anna Böse nach einer Leichenfeier in der katholischen Marienkirche, zu Grabe getragen. Herr Pfarrer T. Sauer leitete die Leichenfeier. Die Beerdigung fand auf dem St. Benedicts Friedhof statt. Als Bahnträger fungierten Adolph Zimmerer, Nick Schnitzen, M. Bauer, Philip Schreiner, Henry Schnell und John Feis.

Wo können Sie

Ihre Farmen verkaufen zu Ihrem Vorteil? Betrachtet dieses, bevor Ihr Euren Dollar anlegt. Der Grundkann wohl gut sein, aber wenn der Markt nicht gut ist, dann verlieren Sie.

Nebraska Grund ist nicht nur gut und zuchtbar (kein Lehm oder Kunstdünger notwendig), aber Omaha, „Die Markt-Stadt" — so gut wie ein goldener Dollar und umgeben von dem besten Farm- und Viehland der Welt — offeriert Gelegenheiten, unübertroffen von keinem andern Markt. Vermögen werden gemacht an Nebraska Land. Lassen Sie mir Ihnen glaubwürdige Beschreibungen senden, die sind frei. Schreibt mir in Deutsch und ich werde Euch pünktlich in Deutsch antworten.

R. A. SMITH, Colonization & Industrial Agent,
Union Pacific System,
Room 1079 Union Pacific Bldg., OMAHA, Neb.

KEGLER Leiden niemals an Unverdaulichkeit.
Kegeln Sie auf
The Farnam Alleys
1807-9-11 Farnam Str.

Lincoln.
Palace Cafe, 1130 N Straße.
Die besten Mahlzeiten und Cafeteria Service zu den billigsten Preisen erhalten Sie im gerade nördlich von Herpolsheimers.
Fritz Jlkin, Eigentümer.
— Wir sind deutsch. —

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Aus den Hallen der Gesetzgebung!

Lincoln, 8. Feb. — Im Haus hat gestern die Debatte über das Frauenstimmrecht die Gemüter eine zeitlang erregt. Schließlich wurde die Vorlage mit 73 gegen 24 Stimmen angenommen. Es ist sehr fraglich, ob die Vorlage im Senat durchkommen wird.

Die Vorlage zur Verbietung der Sonntagsarbeit der Barbiere wurde vom Komitee des Ganzen zur Annahme empfohlen.

Im Senat wurde Howell's Vorlage zur Abschaffung der Obergerichts-Kommission abgelehnt. Herr Howell ist in der Debatte sehr schlecht gefahren. Es wurde ihm gesagt und bewiesen, daß er von der Sache nichts verstände.

Die Staatskontrollbehörde hat einen interessanten Bericht veröffentlicht über das Wirken des Sterilisationsgesetzes. Danach haben 9 Männer und sechs Frauen durch freiwillige Sterilisation im Jahre 1916 ihre Freiheit erhalten. 35 Personen wurde mitgeteilt, sie könnten aus der Schwachsinnigen Anstalt entlassen werden, falls sie sich der Operation unterziehen würden; aber nur 15 haben sich dazu bereit erklärt. 46 Personen wurden ohne Sterilisierung aus der Anstalt entlassen.

Eine Anzahl Routinegeschäfte wurde in beiden Häusern der Legislatur erledigt.

Geflügelausstellung in Holdrege.

Holdrege, 8. Feb. — Die diesjährige Geflügelausstellung ist um 40 Prozent besser beschickt, als die vorjährige. Insgesamt sind 608 Exemplare der verschiedenen Sorten des Federviehes ausgestellt. Es ist dies die dritte Jahresausstellung des südwestlichen Nebraskas.

Brückenbrand.

Columbus, 8. Feb. — Aus einer Lokomotive aussprühende Funken setzten Dienstag abend die Burlington Bahnbrücke über den Platte Fluß, welche etwa 5 Meilen südlich von hier gelegen ist, in Brand. 4 Spannen wurden vollständig zerstört und der Bahnverkehr wird einige Tage über die Brücke unterbrochen sein. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $2.000. Natürlich ist sofort mit den Reparaturarbeiten begonnen worden.

Zur letzten Ruhe bestattet.

Syracuse, 8. Feb. — Unter großer Teilnahme wurde gestern Henry F. Windels gestern zur letzten Ruhe bestattet. Windels war ganz plötzlich von der Lungenentzündung dahingerafft worden. Sein Hinscheiden wird allgemein betrauert.

Halten Beamtenwahl ab.

Beatrice, 8. Feb. — Die Mitglieder des hiesigen Commercial Clubs haben die folgenden Beamten erwählt: W. H. De Volt, Präsident; Mercer B. Walker, Vizepräsident; J. R. Quein, Schatzmeister. Die Wahl des Sekretärs wurde verschoben. Der Klub befürwortete die der Legislatur vorliegende Vorlage, wonach Sträflinge zu Arbeiten an Landstraßen angestellt werden dürfen.

Chicagos Sozialisten gegen einen Krieg!

Chicago, Ill., 8. Feb. — Die hiesigen Sozialisten, mit den beiden Stadtratsmitgliedern Dodriguez und Kennedy an der Spitze, haben für morgen abend eine Massenversammlung einberufen, um gegen einen Krieg mit Deutschland zu protestieren.

Eugene V. Debs, Adolph Germer, May Wood Simmons und andere Sozialisten von nationalem Ruf werden Ansprachen halten.

An den ursprünglichen Sensationsberichten über die Versenkung der „Housatonic" war kein wahres Wort. Die erste Kriegsstinkblase!

Hämorrhoiden werden in 6 bis 14 Tagen geheilt. Die Apotheker geben das Geld zurück, falls „Pazo" Salbe nicht jückende, innere, äußere oder blutende Hämorrhoiden heilt. Die erste Anwendung der Salbe verschafft Erleichterung. 50c.

Zur Erhaltung des Friedens!

(Fortsetzung von Seite 1.)

lassen:

„Unsere Pflicht als amerikanische Bürger gebietet uns, in dieser Krisis zwischen den Ver. Staaten und Deutschland treu zu der Flagge zu stehen, der wir Treue geschworen haben, den Sternen und Streifen. Eine andere Auffassung unserer Bürgerpflicht, die wir freiwillig auf uns genommen haben, ist nicht zulässig. Ruhe und Besonnenheit können von allen amerikanischen Bürgern mit Recht erwartet werden, soweit sie deutscher Abstammung sind. Wir können nur hoffen, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht von einer Kriegserklärung gefolgt werden wird. Wenn wir dahin unseren Einfluß geltend machen können, erweisen wir unserem neuen Vaterlande den größten Dienst, dessen wir fähig sind. In allen Krisen der amerikanischen Geschichte haben die Männer deutschen Blutes treu und fest zu dem Lande ihrer Wahl gestanden. Wir, ihre Stammesgenossen, werden uns dem Rufe der Pflicht ebenso wenig entziehen, wie sie. Wir halten nach wie vor einen Krieg mit Deutschland für eine Kalamität für beide Länder, die durch die Bande einer Jahrhundert langen Freundschaft und des Blutes so innig miteinander verbunden sind. Welche Mittel immer noch vorhanden sind, um das Aeußerste zu vermeiden, sie sollten in Anwendung gebracht werden."

Deutsche Dampfer in New York beschädigt!

New York, 8. Feb. — Es verlautete heute aus gut unterrichteter Quelle, die Bundesbeamten hätten Beweise dafür, daß sämtliche 31 deutsche und österreichische Dampfer in dem hiesigen Hafen von ihrer Besatzung so beschädigt worden sind, daß an ihrer Bereitstellung vor sechs bis acht Monaten nicht zu denken sei. Auch sollen über 4000 Mann von der 5460 Mann betragenden Besatzung der Schiffe durchgebrannt sein.

Deutsche Matrosen aus dem Dienst entlassen!

Galveston, Tex., 8. Feb. — Alle deutschgeborenen Matrosen, die noch nicht ihre zweiten Bürgerpapiere erlangt haben und auf dem Küstenwachschiff Commanche Dienst taten, sind entlassen worden. Alle Deutschen, die in der amerikanischen Marine dienen und nicht Vollbürger sind, werden entlassen werden. Die ersten Bürgerpapiere nützen nichts.

Ein leuchtfähiger Schmetterling.

Ein neuer Fall von Leuchtfähigkeit bei Insekten wurde neuerdings durch den Forscher J. Itak entdeckt. Es handelt sich um den Schmetterling Arctia caja, bekannt unter dem Namen brauner Bär. Dieser Schmetterling sitzt in der Ruhe derart, daß die Längsachse des Kopfabschnittes in einer Ebene mit der Längsachse der Brust bezw. des Bauchabschnittes liegt. Die zwei ersten Brustringe sind von einem Kragen aus braunen Haaren überdeckt, der dem Körper flach anliegt. Bei der leisesten Berührung nimmt der in solcher Ruhe befindliche Schmetterling eine Kampfstellung ein, indem er den Kopf gegen die Bauchseite drückt. Hierdurch wird der Kragen gehoben, und die vorher verdeckten Leuchtorgane des Schmetterlings werden sichtbar. Diese sind in der Zweizahl vorhandenen Leuchtorgane sind als helle Flecken kenntlich, von roten rosettenartig angeordneten Haaren umstellt. Sie bilden die Oeffnungen von Drüsen, welche nach genügend starker mechanischer Reizung — z. B. nach einem Stoß auf den Kopf des Schmetterlings — je einen Tropfen Sekret ausscheiden, das ein grünliches Licht ausstrahlt. Bei kräftigen Exemplaren dauert das Leuchten bis zehn Sekunden, hierauf wird das Sekret wieder eingezogen, und auch die farbige Lichterscheinung hört auf. Die Erscheinung der Leuchtfähigkeit ist sowohl beim Männchen wie beim Weibchen anzutreffen. Dieser Fall von Leuchtfähigkeit unterscheidet sich von den Fällen anderer leuchtender Insekten, bei denen das Licht vom Tier instinktiv reguliert werden kann, dadurch, daß es sich hier um ein Schutzmittel handelt, weil nur durch einen äußeren Reiz die Leuchterscheinung hervorgerufen wird.

Zwanzigtausend Gefangene hat die Entente wieder während des Januar verloren. Das sieht nicht nach einer Erschöpfung der Zentralmächte aus.

Die japanische Kolonie in Honolulu will den Ver. Staaten 15,000 Mann zur Verfügung stellen. Hand wo

Die Joppe.

Von Ernst Preczang.

Wenn Peter Wulle sich des Morgens von seinem Lager erhoben hatte, das er Bett nannte — es war nur ein buntes Gemengsel von Lumpen und Strohkissen —, wenn er hineingestiegen war in die Hosen, die aus lauter Flicken zusammengesetzt schienen, dann nahm er kopfschüttelnd die Jacke von der Lehne des dreibeinigen Stuhles und hielt sie prüfend gegen das Licht, das matt und farblos durch das kleine Fenster in seinen Lumpenkeller fiel.

Die Jacke erschien ihm dann wie ein Sieb, dessen Geflecht schadhaft geworden ist: an einigen Stellen hielt das Gewebe noch zusammen, aber diese Stellen waren Inseln in einem lichten Gewirr von Rissen, fadenscheinigen Komplexen und Löchern. Ueber den Rücken zog sich ein langer diagonaler Spalt, den Peter Wulle mittels Packnadel und Bindfaden wieder zum Zusammenhalt zu bringen versucht hatte. Bei jedem Stich war dann wieder ein neues kleines Loch entstanden — und alle diese Löcher erweiterten sich nun bei jeder nicht ganz vorsichtigen Körperbewegung. Morgen für Morgen nahm Peter die Packnadel zur Hand, aber er sah die Zeit kommen, wo die Jacke aller Quälerei müde werden und es ihm nicht mehr gelingen würde, sie auf dem Körper festzuhalten.

Zunächst verzagte er noch nicht. Er baute auf seinen Stern, der ihn bisher stets aus allen derartigen Verlegenheiten geführt hatte. Als Sammler von Lumpen, alten Kleidern, Hüten, Stiefeln, Papier, Glasscherben, Eisen und dergleichen Dingen kam Peter Tag für Tag in viele Häuser. Er gab ein paar Pfennige dafür, steckte alles in einen großen Sack und lud diesen auf seinen kleinen Hundewagen, mit dem er straßauf, straßab zog, verachtet von den honetten Leuten, die ihre Kleider beim Handwerker bestellen und gleich bar mit Goldstücken bezahlen — oder auch nicht. Peter Wulle fand in seinen Einkäufen immer das, was er brauchte und noch viel mehr. Und wenn er so einen Anzug pfundweise berechnete, kostete er ihn mitunter nicht mehr als zwanzig Pfennige. So hoffte er auch jetzt wieder, eine Jacke in seinen Säcken zu finden.

Aber diesmal schien es doch, als sollte seine zuversichtliche Erwartung getäuscht werden. Drei Wochen schon, Abend für Abend, untersuchte er mit peinlichster Genauigkeit die Einkäufe des Tages. Er förderte fünf Westen in diversen Farben zutage und zog drei Paar gut erhaltene Hosen aus den Säcken, aber es kam weder ein Rock noch eine Jacke, noch ein Paletot, der das Wams hätte ersetzen können zum Vorschein.

Peter Mulle fing an, verstimmt zu werden, trotzdem er für gewöhnlich sehr zur Fröhlichkeit neigte und auf einsamen Wegen wie eine Lerche sang, die erhaben ist über allen Schmutz und Plunder dieser Welt. Denn er war unabhängig und hielt die Achtung der honetten Leute nicht für unbedingt erforderlich zu einem stillvergnügten Dasein.

Aber das hinderte nicht, daß Peter Wulle augenblicklich sehr dringend einer neuen Jacke bedurfte. Und dieses Bedürfnis nahm immer gebieterischere Formen an: neuerdings war auch der rechte Aermel von oben bis unten geplatzt und an dem linken kündete sich ein ähnliches Ereignis an.

Eines Tages, als Peter mit seinem Hundewagen von einem Dorf in die Stadt hereingezogen kam, entdeckte er auf einem frischgeharkten Ackerbeet, das zu einer naheliegenden Villa gehörte, eine Vogelscheuche. Er hielt sein Gefährt an und betrachtete sie mit Staunen und Bewunderung. Was dort auf einem in die Erde gesteckten Strauch hing, war eine wunderschöne, mit Schnüren verzierte Joppe.

„'n Skandal!" murmelte Peter, „'n Skandal, das als Fraß für Wind und Wetter hinzuhängen!"

Kopfschüttelnd machte er sich auf den Weg nach Hause....

Aber er konnte die Joppe nicht vergessen und grübelte unaufhörlich darüber. Während er Kaffee aus seiner alten, henkellosen Tasse trank und ein Stück schwarzes Schmalzbrot dazu kaute, überlegte er, ob es wohl möglich sei, sich auf ehrliche Weise in den Besitz des Wamses zu setzen. Er zählte sein Geld und kam zu dem Schluß, daß er höchstenfalls fünfzig Pfennig dafür opfern könne. Aber vielleicht hatte sie Schäden, die er vorhin nicht bemerkt hatte?

Peter Wulle wollte und mußte das erfahren.

Dann ging er in der Dämmerung noch einmal hinaus, sah sich vorsichtig nach allen Seiten um, schlich auf den Acker und untersuchte die Joppe.

„'n Prachtstück einfach! 'n Prachtstück!"

Nur in der Farbe war sie etwas verschossen, sonst aber ohne Tadel.

Peter Wulle ging auf die Straße, überlegte reichlich, sah noch zehnmal zurück zur Joppe und trug sich dann entschlossen an das eiserne Gittertor der Villa. Aber gerade als er die Klingel ziehen wollte, fiel ihm ein, daß hier ja der pensionierte Oberförster wohne, der ihn einmal mit erhobenem Stock und den verächtlichsten Schimpfworten zum Hause hinausgejagt hatte.

Peter zog die ausgestreckte Hand zurück und murmelte einen Fluch. Nein, da hinein ging er nicht. Dem hochnasigen Kerl wollte er sein schönes Geld nicht opfern. Außerdem: wer garantierte ihm diesmal für einen besseren Empfang als damals? Sich schlagen lassen womöglich?

Peter Wulle gab sich einen Ruck und marschierte mit trotzig erhobenem Haupte zurück in die Stadt, in seinen Lumpenkeller.

Und wieder begann er zu grübeln. Eine Jacke mußte er haben. Nun ja, mancher hätte die Vogelscheuche einfach ausgezogen, und es war am Ende nichts dabei. Denn schließlich kann eine Vogelscheuche eher Wind und Wetter vertragen als ein Mensch. Aber stehlen wollte er nicht, hatte es noch nie getan. Trotzdem es gerade diesem verdammten Grobian nicht schaden könnte. Nein, wahrhaftig nicht! Peter Wulle wühlte sich immer mehr in seinen Aerger hinein. Und dann lachte er plötzlich laut auf, weil er an das wütende Gesicht dachte, das der Oberförster machen würde, wenn er statt seiner schönen Joppe Peter Wulles zerlumpte Jacke entdeckte.

Peter blies die Lampe aus und stieg auf die Straße. Dann schlich er sich im Dunkel der Häuserreihen entlang bis hinaus vor das Tor, versicherte sich, daß ihn niemand sah, ging geduckt auf das Ackerbeet, holte die Joppe herunter und hing seine Jacke dafür auf den Strauch.

Gleich darauf war er wieder auf dem Rückwege und hatte das neue Kleidungsstück auf dem Körper. Ihm wurde warm und behaglich zumute und leise vor sich hinsingend ging er nach Hause.

* * *

Acht Tage später nahm ihn die Polizei auf der Straße fest. Der Oberförster hatte Anzeige erstattet und ein genaues Signalement der Vogelscheuche gegeben. Man beförderte Peter Wulle mit ein paar gelegentlichen Genickstößen auf die Wache, zog ihm die Joppe aus, verhörte ihn, der nicht leugnete, und entließ ihn mit einem gepfefferten Hinweis auf die gerichtliche Ahndung.

Nun stand Peter Wulle bleich und verwirrt auf dem Marktplatz. Ohne Jacke, mit zerrissener Weste und der bunten, geflickten Hose. Er stand da, drehte noch den zerbeulten Hut in den Händen und suchte das Geschehene zu fassen.

Es gelang ihm nicht. —

Peter kriegte vierzehn Tage Gefängnis, weil, wie im Urteil ausgeführt wurde, „dieser Diebstahl von einem besonderen Raffinement zeugt". —

Die Leute, die Peter Wulle früher kannten, sagen nun, seit jener Zeit habe er ganz andere Augen als früher, sie seien böse und drohend geworden. Deshalb verschließen ihm immer mehr Menschen die Tür. Nun stiehlt Peter Wulle wie ein Rabe.

Eine Duell-Reminiszenz.

Als die französische Kriegserklärung im Jahre 1870 erfolgte, fühlte sich Ernst Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha veranlaßt, eine dringende Eingabe an König Wilhelm zu richten, in der er, unter Hervorhebung seiner militärischen großen Verdienste, dringend darum ersuchte, ihm die Führung eines preußischen Armeekorps zu übertragen. Der König gab dieses Schriftstück Moltke zur Begutachtung. Er erhielt es zurück mit der Marginalbemerkung: „Der Herr ist nicht einmal imstande, ein Bataillon durch ein enges Stadttor zu führen." Damit war natürlich die Sache erledigt und das Gesuch des Herzogs wurde mit verbindlichstem Dank abgelehnt. Durch einen Zufall erhielt dieser aber Kunde davon, welche Gründe Moltke angeführt hatte, um die Ablehnung zu motivieren. Daraufhin geriet Herzog Ernst in eine solche Erregung, daß er Moltke zum Zweikampf herausforderte. Er bekam den Bescheid: „Wenn der Krieg beendigt sein werde, stünde Moltke ihm gerne zur Verfügung — wenn er dann noch auf seiner Forderung bestehen würde. Vorläufig sei er durch „amtliche Beschäftigung verhindert," sich auf eine Forderung einzulassen. Als der Friede geschlossen war, hatte Herzog Ernst aus begreiflichen Gründen gar keine Neigung mehr, auf sie zurückzukommen.

— Schlau angefaßt. — Pantoffelheld (als der Verehrer der Tochter anwesend ist, zur Frau): „Geh, Alte, gib mir den Hausschlüssel in recht lieber Weis' vor dem Verehrer unserer Berta, ... mach' ihn Luft zum Heiraten!"

— Unüberlegt. — Professor: „Heutzutage will auch alles nach der Universität. Zu meiner Zeit studierte nicht jeder Schafskopf; ich war in meinem ganzen Bezirk der einzige"

„Daniel" fragt: „Können Sie mir etwas für Magen und Leber verschreiben, nur saure Unverdaulichkeit, bitteren Kopfschmerz, belegte Zunge, Hartleibigkeit und ein schrecklich schwerfälliges Gefühl nach den Mahlzeiten zu heilen?"

Antwort: Für den von Ihnen beschriebenen Zustand rate ich zu Cardiol-Tabletten, ein außerordentlich gutes Präparat für träge Leber, Hartleibigkeit, usw., wenn saures Aufstoßen nach den Mahlzeiten beobachtet wird. Es ist besser als Calomel und hat keine schlechten Nachwirkungen.

„Eine dicke Frau" fragt: „Würden Sie mir ein unschädliches Reduzierungsmittel für zuviel Fett verschreiben?"

Antwort: In dieser Jahreszeit leiden viele starke Leute wie Sie und Allen empfehle ich, sich mit 5 Gran Ardelone-Tabletten zu entfetten, dem erfolgreichsten und bequemsten Präparat, von dem ich weiß. Zu haben bei Apothekern in versiegelten Tuben mit Gebrauchsanweisung.

Frl. O. M. fragt: „Ich leide an Finnen, öliger Haut, Hartleibigkeit, Kopfschmerz und fühle mich nie stark und gesund. Bitte, verschreiben Sie mir etwas."

Antwort: Sie sollten die Hartleibigkeit beseitigen und Ihr Körpersystem von angesammeltem Gift dadurch reinigen, daß Sie mehrere Wochen lang oder länger Drei-Gran Sulpverd-Tabletten (nicht Sulphur) nehmen. Diese Tabletten sind besonders bei heißem Wetter sehr wohltuend, da sie die Eigenschaft haben, das Blut zu kühlen und seine Qualität zu verbessern.

„Farren" schreibt: „Ich leide seit einiger Zeit an einem bösen Husten und bin auch die meiste Zeit schwach und ermüdet, wie ich glaube, infolge des starken Hustens. Können Sie mir ein Heilmittel verschreiben?"

Antwort: „Ja. Ihre Schwäche ist auf den Husten zurückzuführen. Aber Sie werden bald erlöst, wenn Sie folgendes nehmen. Kaufen Sie ein 2½ Unzen Paket Essenz Mentho-Laxene und mischen Sie es nach Anweisung auf der Flasche, dann nehmen Sie alle ein oder zwei Stunden ein Teelöffel voll bis der Husten geheilt ist. Dieses gibt ein volles Pint des allerbesten und sichersten Husten-Saraps. Wenn Ihr Apotheker Mentho-Laxene nicht führt, lassen Sie es ihn von dem Großhändler bestellen.

The DOCTOR'S ADVICE
by Dr. Lewis Baker

Die nachstehend beantworteten Fragen sind im Charakter allgemein, die Symptome oder Leiden sind angegeben und die Antworten können auf jeden Fall ähnlicher Natur Anwendung finden.

Wer weiteren Rat wünscht, kann sich frei an Dr. Lewis Baker, College Bldg., College-Elwood Str., Boston, O., wenden, indem er selbstadressierten mit Marke versehenen Briefumschlag beifügt. Voller Name und Adresse müssen angegeben werden, während bei meinen Antworten nur Anfangsbuchstaben oder falsche Namen angewandt werden. Die Rezepte können in jeder gutgeführten Apotheke ausgeführt werden. Jeder Apotheker kann vom Großhändler beziehen.

Frl. „Constance" fragt: „Ich bin sehr dünn und blutarm und möchte mein Gewicht um ungefähr 30 Pfund vergrößern. Bitte sagen Sie mir, was ich tun soll."

Antwort: Ein regelmäßiger und dauernder Gebrauch von Drei-Gran Lyko-Nuclane Tabletten wird gewöhnlich eine Zunahme des Gewichts dadurch herbeiführen, daß der Ernährung und dem Fleischansatz geholfen wird. Eine Menge Patienten haben Zunahmen von 10 bis 40 Pfund durch den Gebrauch dieser Tabletten berichtet. Genaue Anweisung auf einem jeden versiegelten Packet.

„Nervlich" schreibt: „Da ich das mittlere Alter überschritten habe und beobachte, daß mein Nervensystem in schlechtem Zustande ist, bitte ich um ein Rezept. Ich stehe aus meiner Nahrung keine Kraft, bin schwach, lustlos, vergeßlich, zu Zeiten schlaflos, ermüdet und nicht imstande, wie ein starker, gesunder Mann zu handeln, wie ich es sonst tat."

Antwort: Kaufen Sie in einer guteingerichteten Apotheke eine versiegelte Tube Drei-Gran Cadomene-Tabletten, die besonders für die gemacht sind, die eines starken, harmlosen, verjüngenden Tonikums bedürfen. Erstaunliche und zufriedenstellende Resultate folgen und Lebenslust und Hoffnung erneuern sich.

„Eifer" schreibt: „Was soll ich tun, um einen schweren Anfall von Nieren- und Blasenleiden zu heilen. Mein Urin ist dunkel, von üblem Geruch, und der Abgang ist unregelmäßig, schmerzhaft, usw. Auch leide ich an Depressionen, Fieber, Schüttelfrost, rheumatischen Schmerzen und Wundheit in der Blasengegend."

Antwort: Für solche Symptome, wie Sie sie beschreiben, verschreibe ich mein Lieblingsrezept unter dem Namen Palmwort-Tablets. Diese sind ein hervorragend wirksames Heilmittel für solche abnormalen Zustände. Beginnen Sie Ihren Gebrauch nach den Anweisungen auf jeder versiegelten Tube.

Frau X. fragt: „Meine Kopfhaut jucht furchtbar, ist fieberhaft und viel öliger Kopfgrind befindet sich darauf. Was ist gut dafür?"

Antwort: Waschen Sie das Haar zunächst und wenden Sie dann ungefähr einmal in der Woche Plain Yellow Mixture nach Anweisung an. Dies fördert das Jucken, beseitigt den Kopfgrind und macht das Haar schön, glänzend und lebenskräftig. Zu haben in 4-Unzen Tuben bei den Apothekern.

Notiz: Seit vielen Jahren hat Dr. Bakes durch die Zeitungsspalten Millionen von Leuten freie Auskunft und Rezepte gegeben, und dadurch unzweifelhaft mehr Krankheiten und Not beseitigt, als irgend ein anderer in der Geschichte der Welt. Tausende haben ihm ihren Dank und größtes Vertrauen ausgesprochen.

Zum Versandt! Nur in Nebraska!
.. Feinste Fleisch- und Wurst-Delikatessen ..

Pressed Schinken, Braunschweiger Leberwurst, Knackwurst, Wienerwurst, Frankfurter, geräucherte Zungen, Blutwurst, Schwartemagen, polnische hochfeine Bratwurst, hochfeiner Schinken und Speck, Corned Beef. Noch viele andere, das wir wegen Raummangel nicht anführen können. Wer immer eine Probebestellung gemacht, ist unser stetiger Kunde geblieben. Versuchen Sie es. Kleinere Bestellungen mit Paketpost versandt; größere per Expreß. Schreibt in Deutsch. Bestellungen nur in Nebraska ausgeführt.

Kauf & Rinderspacher Co.
Hastings, Nebraska.

TAFT'S DENTAL ROOMS verlegt nach 308—318 Rose Building
16. und FARNAM STR.
ALLE MODERNEN BEQUEMLICHKEITEN

Reparaturen oder Ersatzteile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager
Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung!
Omaha Stove Repair Works 1206-8 DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Boudoir Negligees
No. 3.
Von Adeline Cordet.

Dieses Buch enthält wie alle übrigen Bücher dieser Dame eine große Auswahl Anleitungen für Häkelarbeiten, besonders für das Boudoir. Man findet eine große Anzahl Muster von Morgenkleidern, Käppchen, Schuhen, Bettstücken, Hemdenpassen, Nachtjackenpassen, Taschentüchern, Kinderschuhen, Kinderhauben, Haarbehältern, Schirmen für elektrische Lampen, Nadelkissen usw. Der Besitz dieses Buches wird jeder Dame von großem Nutzen sein und ihr ein Vergnügen bereiten. Man schreibe sofort um dasselbe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Filet Häkelbuch
No. 1.
Von June Ford.

Filet Häkelbuch Nr. 1, wie hier gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents. Ueber 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Ringkampf um die Weltmeisterschaft!

Zu einem Sportereignis ersten Ranges wird sich der Ringkampf zwischen den Meisterschaftsringkämpfern Joe Stecher von Dodge, Nebr. und Charlie Peters von Papillion, Nebr., gestalten. Derselbe wird am Freitag abend im Auditorium stattfinden. Peters wird unter Leitung des berühmten früheren Meisterschaftsringkämpfers Farmer Burns in Gus. Tylee's Athleten Schule trainiert, und man kann sicher sein, daß Farmer Burns es an nichts mangeln lassen wird, ihn zu dem gewaltigen Kampfe vorzubereiten. Stecher wird sich jedenfalls zum Ringkampf in Dodge vorbereiten.

Auch in der politischen Kindererziehung gibt es Schreibtische. Amerika ist überreichlich damit gesegnet.